Buchbesprechungen

Zirbelnuss auf der Säule

Neues Referenzwerk der Münzbestimmung

Die Geschichte von Augsburg reicht in die Römerzeit zurück. Der lateinische Name Augusta Vindelicorum weist auf Kaiser Hadrian, der der Siedlung im Jahr 121 nach Christus das römische Stadtrecht verlieh. Im Jahr 1276 zur Freien Reichsstadt erhoben, entwickelte sich Augsburg zu einem bedeutenden Zentrum des deutschen Edelmetallhandels sowie des Gold- und Silberschmiedehandwerks. Die Handwerker der Stadt schufen darüber hinaus zahlreiche an der Zirbelnuss, auch Pyr genannt, zu erkennende Münzen und Medaillen.

Die Stadtentwicklung war überschattet von Streitigkeiten mit den Bischöfen. Die in finanzielle Nöte geratenen geistlichen Fürsten sahen sich mehrfach veranlasst, ihre Münze an Augsburger Bürger zu verpfänden. Erst 1521 gelang es dem zum Reichstag nach Worms entsandten Stadtschreiber und kaiserlichen Rat Konrad Peutinger, bei Kaiser Karl V. alte Privilegien zu erneuern und das Münzrecht zu erlangen.

Die auf der am 21. Mai 1521 unterzeichneten Urkunde beruhende und in einer Werkstatt nahe dem Barfüßerkloster realisierte Emission hat Anton Vetterle in einem neuen, von den Kunstsammlungen und Museum Augsburg herausgegebenen Prachtband „Die Münzen der Freien Reichsstadt Augsburg von 1521 bis 1805 – Katalog“ erfasst. Das großformatige Buch erschien 2021 im Battenberg Gietl Verlag Regenstauf und hat 464 Seiten sowie zahlreiche farbige Abbildungen. Grundlage der neuen Publikation sind die im Augsburger Maximilianmuseum befindlichen Münzen und Medaillen. Die in der bedeutendsten Sammlung an Münzen der Freien Reichsstadt in öffentlicher Hand befindlichen Stücke aus Gold, Silber und Kupfer sind in dem Buch detailliert beschrieben und in hervorragender Qualität abgebildet. Vetterle gibt die Standorte an und nennt Gewichte und Größen.

Prüfung auf Schrot und Korn

Nach dem Verlust der Reichsfreiheit 1805 im Zusammenhang mit den dramatischen Umwälzungen in der Endphase des Römisch-deutschen Reichs endete die so stolze Münzprägung der Stadt, zu der man noch zahlreiche kunstvoll gestaltete Medaillen rechnen muss, die ein weiteres Buch füllen würden. Der letzte Taler stammt aus dem Jahr 1765, es folgten dann nur noch kleine Silbermünzen sowie bescheidene Pfennige und Heller aus Kupfer, die allesamt am Pyr zu erkennen sind.

Wertvoll ist das Buch nicht nur wegen der Auflistung der Münzen nach Jahreszahlen und Nominalen, sondern auch durch seine Ausführungen über das Auf und Ab der städtischen Münzgeschichte, ferner über die Augsburger Münzordnungen von 1535 und 1551, Standorte der Prägeanstalten, die dort benutzten Gerätschaften sowie an den Emissionen beteiligte Beamte und Stempelschneider einschließlich ihrer Zeichen. Außerdem finden wir in dem Buch Darlegungen über die zwischen 1566 und 1760/61 in der Freien Reichsstadt abgehaltenen Probationstage, Bei diesen wurden verschiedene zur Prüfung vorgelegte Münzen auf Schrot und Korn getestet, um sie zu verbieten, wenn sie nicht den Vorschriften entsprachen. Interesse verdienen auch Mitteilungen des Verfassers über Sammlungen und Sammler von Augsburger Münzen und Medaillen und sogar über einen dreisten Diebstahl der wohl nicht besonders gut gesicherten Sammlung des Maximilianmuseums. Dabei wurden Anfang 1922 etwa 250 meist goldene Münzen gestohlen.

Augsburg wäre ohne das Handelshaus der Fugger kaum denkbar. Die Patrizierfamilie gelangte zu unermesslichem Reichtum und hinterließ prachtvolle Bauten. Jacob Fugger II., genannt der Reiche, half 1519 dem erst 19 Jahre alten Karl von Habsburg zur Kaiserwürde, indem er die zur Wahl des Reichsoberhaupts berechtigten Kurfürsten mit großen Geldbeträgen bestach.

Unerschöpfliche Energie

Anton Vetterles Katalog hat Vorläufer, vor allem das von Albert von Forster 1897 veröffentlichte Buch „Die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg“, dem der Verfasser 1910 den Katalog „Die Erzeugnisse der Stempelschneidekunst in Augsburg und Ph. H. Müller's nach meiner Sammlung beschrieben und die Augsburger Stadtmünzen“ folgen ließ, ergänzt durch einen Nachtrag von 1914. Wo immer Augsburger Münzen zu bestimmen waren, hat man es nach „Forster“ getan. Jetzt liegt „Vetterle“ als neues Referenzwerk vor. Ihm gelang der Nachweis von 50 Münzen, die in den Vorgängerkatalogen noch nicht verzeichnet waren.

Die Direktoren der Augsburger Kunstsammlungen und des Maximilianmuseums, Dr. Christoph Trepsch und Christoph Emmendörffer, bescheinigen dem Bearbeiter große Kennerschaft auf dem Gebiet der Augsburger Münzen und unerschöpfliche Energie sowie große Akribie und Geduld bei der Schaffung dieses neuen Standardwerks. Besser kann man es nicht formulieren.

Helmut Caspar

„Die Münzen der Freien Reichsstadt Augsburg von 1521 bis 1805“. Anton Vetterle, Katalog, 464 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Großformat 21 x 28 cm, Hardcover. Battenberg Gietl Verlag. ISBN 978-3-86646-197-0. Preis: 49,90 Euro. Erhältlich im Buchhandel.

Die Augsburger Taler von 1625 und 1640 zeigen den Stadtheiligen Ulrich sowie eine Ansicht der Freien und Reichsstadt.

Mit dem Konventionstaler von 1764 endete in Augsburg die Prägung von Großsilbermünzen (Fotos und Repro: Caspar).